CrossMark

G. Gerken¹ · S. Zeuzem²

¹ Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, Zentrum für Innere Medizin, Universitätsklinikum Essen (AöR), Essen, Deutschland

² Zentrum für Innere Medizin, Medizinische Klinik 1, Universitätsklinikum Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Deutschland

Update: fachübergreifende Schnittstellen in der Hepatologie

Wie kaum ein anderer Bereich der inneren Medizin hat die Hepatologie in den letzten Jahren signifikante Fortschritte in Diagnostik und Therapie zum Wohl der Patienten erreicht. Insbesondere hat sich die Translation von Grundlagenkenntnissen, z. B. aus Immunologie, Virologie, Molekularbiologie und Zellbiologie, in den klinischen Alltag des Hepatologen für die spezialisierte medizinische Versorgung unserer Patienten sehr beschleunigt, was sich in den immer präziser werdenden Individualisierungen und Personalisierungen von Therapiekonzepten niederschlägt. Exemplarisch ist dies z. B. in der bereits seit 20 Jahren andauernden Erfolgsgeschichte der Hepatitis-C-Virus(HCV)-Infektion nachzuvollziehen. Mittlerweile ist aber auch der therapeutische Nihilismus bei Karzinomerkrankungen der Leber durch den Einsatz multimodaler Therapiekonzepte einem pragmatischen Optimismus gewichen. Unverändert gilt es jedoch weiterhin, viele klinische Probleme der Hepatologie zu lösen, gerade an den Schnittstellen zu anderen Fachbereichen wie z. B. Endokrinologie, Chirurgie, Neurologie, Onkologie, Kardiologie und Immunologie. Gerade hierbei ist die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Fachdisziplinen von entscheidender Bedeutung, um beispielsweise genetische Polymorphismen, Transportermoleküle, Mediatoren und Immunonkologie zu vernetzen.

Das aktuelle Themenheft widmet sich somit insbesondere den innovativen und seltenen Wechselwirkungen, um hieraus Handlungsanleitungen für die Klinik und die Praxis zur Verfügung zu stellen. Aus insgesamt 7 Übersichtsartikeln

aus klinisch-praktischen Bereichen setzt sich das vorliegende Themenheft der Zeitschrift *Der Gastroenterologe* zusammen. So geht die Arbeit von Bojunga et al. insbesondere auf die Hormonstörungen bei Lebererkrankungen und ihre zahlreichen komplexen Wechselwirkungen ein, die in ihren entsprechenden Manifestationsformen erkannt werden müssen, um Komplikationen frühzeitig und besser zu therapieren und weitere Verschlechterungen der Organsysteme zu verhindern. Die Arbeit von Rädle und Mönch behandelt das Vorliegen einer Leberzirrhose oder schwerwiegenden Leberinsuffizienz, die das Morbiditäts- und Mortalitätsrisiko bei Notfalleingriffen und elektiven Operationen deutlich erhöhen. Hierbei nimmt die Lebertransplantation bei Leberversagen eine Sonderstellung ein. Ein optimales prä- und postoperatives Management, einschließlich intensivmedizinischer Komplexbehandlung, kann die Prognose der Patienten entscheidend verbessern. Die Arbeit von Albert et al. geht auf die Schnittstellen der interventionellen Endoskopie mit chirurgischen Therapieverfahren ein und behandelt die Indikationen und Grenzen, die für Vollwandresektion, POEM und NOTES interdisziplinär beachtet werden sollten. Die Autoren Menges und Zimmer behandeln ein ausgesprochen interessantes interdisziplinäres Krankheitsbild, das als mitochondriale neurogastrointestinale Enzephalomyelopathie (MNGIE) als eine seltene Multisystemerkrankung („orphan disease“) beschrieben ist. MNGIE-spezifische Therapieoptionen zielen dabei auf die Wiederherstellung

der Thymidinphosphorylase(TP)-Aktivität hin. Die Autoren Waidmann und Trojan beschäftigen sich mit den immunvermittelten Nebenwirkungen unter den sog. Immuncheckpointinhibitoren (Anti-PD1-Antikörper), die mittlerweile ein fester Bestandteil für die Behandlung vieler Tumorerkrankungen darstellen. So werden im Rahmen von Studien Immuncheckpointinhibitoren auch beim primären Leberzellkarzinom bereits im praktischen Alltag eingesetzt. Die Arbeit von Wilde und Witzke beschäftigt sich mit den Vaskulitiden im Grenzbereich von Leber- und Darmerkrankungen. So können gastrointestinale Manifestationen regelhaft bei Vaskulitiden auftreten, die spezifisch behandelt werden müssen. Besonders die ANCA-Vaskulitis mit gastrointestinaler Manifestation erfordert eine aggressive immunsuppressive Therapiesteuerung. Einige Vaskulitisformen basieren auf der Auslösung durch hepatotrope Viren (HBV und HCV). Die Arbeit von Kälsch et al. beschreibt die zunehmend bedeutsame Interaktion zwischen Leber und Herz, die durch Kreislauf und Stoffwechselabläufe sehr eng miteinander verbunden sind. Sowohl in der akuten als auch in der chronischen Erkrankungsphase sind häufig beide Organe betroffen. Beide Organe sind, wie immer besser erkannt wird, durch das metabolische Syndrom gleichermaßen bedroht, sodass gerade diese Interaktion ein besonders interdisziplinäres hepatologisch-kardiologisches Denken und Handeln erfordert.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen der spannenden Artikel viel Spaß und Erkenntnisgewinn und hoffen, Ihnen damit

einen aktuellen Stand über eher seltene oder innovative Schnittpunkte unseres Fachgebiets vermitteln zu können.

Ihre

Prof. Dr. med. G. Gerken

Prof. Dr. S. Zeuzem

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. G. Gerken
Klinik für Gastroenterologie
und Hepatologie, Zentrum
für Innere Medizin,
Universitätsklinikum Essen
(AÖR)
Hufelandstraße 55,
45147 Essen, Deutschland
guido.gerken@uk-essen.de

Prof. Dr. S. Zeuzem
Zentrum für Innere Medizin,
Medizinische Klinik 1,
Universitätsklinikum
Frankfurt a. M.
Theodor-Stern-Kai 7,
60590 Frankfurt a. M.,
Deutschland
zeuzem@em.uni-frankfurt.de

Interessenkonflikt. G. Gerken und S. Zeuzem geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Mitteldeutsche Gesellschaft für Gastroenterologie
Hessen — Sachsen — Sachsen-Anhalt — Thüringen

Förderpreis der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie e.V.

Die Mitteldeutsche Gesellschaft für Gastroenterologie e.V. (MGG) vergibt auf ihrem 27. Jahreskongress 2018 in Leipzig wieder einen Förderpreis für junge Kliniker und Wissenschaftler.

Der Preis wird für Forschungsarbeiten von Klinikern und Wissenschaftlern vergeben, die in den Mitgliedsländern der MGG (Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) tätig und unter 45 Jahre alt sind und ist mit 3000 Euro dotiert.

Die eingereichten Arbeiten müssen ein Forschungsthema aus dem Gebiet der klinischen Gastroenterologie behandeln und dürfen nicht länger als ein Jahr vor Ablauf der Ausschreibung fertiggestellt worden sein. Sie sollen außerdem erstmals und nicht bereits zu anderen Wettbewerben eingereicht worden sein. Die Arbeiten müssen auf eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen beruhen, die in der Hauptsache in den Mitgliedsländern der MGG durchgeführt wurden.

Alle an der Durchführung der Untersuchung beteiligten Mitarbeiter sind als Co-Autoren der Arbeit namentlich zu benennen und sollen ihr Einverständnis zur Teilnahme am Wettbewerb schriftlich erklären. Damit erkennen sie auch an, dass die Arbeit nicht von einem der Co-Autoren an anderer Stelle eingereicht wird.

Ein wissenschaftliches Curriculum Vitae sowie ein Votum informativum des Leiters der Einrichtung (Direktor/Chefarzt) sind den Bewerbungsunterlagen beizufügen.

Die Arbeiten sind in deutscher oder englischer Sprache zu 5 Exemplaren bis zum 19. März 2018 an die u.a. Adresse des Schriftführers der MGG einzureichen:

Herrn Prof. Dr. med. J. Glaser
Schriftführer der MGG
Vitalisklinik Bad Hersfeld GmbH
Am Weinberg 3
D-36251 Bad Hersfeld